



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Alte und bewehrte Richtschnur der Welt-Geistlichen Heyligkeit**

**Elffen, Nicolas**

**Köln, 1677**

§. 2. Meide auch die sinnliche und unnötige Gemeinschafft Geistlicher  
Manspersohnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50992)

sti. Ich bitte dich Schwester / was  
wirstu von ihnen lehren? Keusch-  
heit? die ihnen zuwider ist. Glaub?  
den findestu nicht da / sondern die  
Teufflische Klugheit dieser Welt.  
Fasten? solches hassen sie. Demuth?  
so von ihnen undertrückt wird.  
Mäßigkeit? selbe wird verachtet.  
Ein aufrichtiges Gemüth? das sie  
nicht haben/sondern allzeit ein dop-  
peles. Schähafftigkeit? diese werf-  
fen sie weit von sich. In der War-  
heit/ weiß nicht was Guts von ih-  
nen erlehren mögest. S. Ambr. Tom.  
4. lib. 3. de Virgin.

S. 2. Meide die Sinliche und unnöti-  
ge Gemeinschaft geistlicher Personen.

Auff dem Marck / und auff den  
Gassen / wird nicht gefunden  
Christus. Drumb hat ihn nit ange-  
troffen / welche gesagt: Ich will  
auffstehen und in der Stadt umb-  
gehen/ auff den Gassen und Stras-

sen/ und suchen den mein Seel  
 bet. Ich suchet / aber ich fand  
 nit. *Cant. 3. v. 2.* Keines wegs  
 Christus alda gesucht werden/  
 nit gefunden wird. Ja nit alle  
 ist's eine Unehr und Schmach/  
 chen und nit finden / sondern  
 meinlich auch ein Seelen-Bun  
 alda suchen / wo es sich nit gezei  
 met; Sonderlich wan eine Jun  
 frau frecher als Schamhafft  
 sucht in den Häuser der Männer  
 welche fälschlich ihnen anneh  
 den Nahmen eines Lehrers od  
 geistlichen Führers. Dan begegn  
 ihr / was jener / welche klagt:  
 funden mich die Hüter / die in  
 Stadt umbgehen / die schlug  
 mich wund / die Hüter auff  
 Mauren/namen mir meinen Na  
 mel. *Cant. 5. v. 7.*

**S.** Hieronymus: Man find gern  
 se Clerichen und Geistliche /  
 die Gottverlobte Weibsperson

zu küssen/ kein Schew haben/ und  
 das thun die jenige welche sollen  
 seyn anderer Menschen Lehrmei-  
 ster/ und denen jederman ein Forcht  
 und respect zutragen solte. O wie  
 viele Jungfrauen werden täglich  
 verführt und kommen zum Fall:  
 Es verdreust mich zu melden/ wie  
 viele auß ihrem keuschen und müt-  
 terlichen Schoß/ unsere Mutter/ die  
 Kirch/ verlehre: Über welche glan-  
 zende Stern der Feind seine Thron  
 und Sitz erhebe; Wie viele starck-  
 mütige Felsen der Feind außhöle  
 und niederreisse. Viele wirstu se-  
 hen/ daß Wittwe seynd/ ehe sie ge-  
 heyrathet/ und ihr unglückseliges  
 Gewissen mit dem geistliche Kleyd  
 falscher Weiß bedecken. Das seind  
 solche welche zu sagen pflegen: Den  
 Reinen ist alles rein. *Tit. 1. v. 15.* Mir  
 ist gnug/ daß mich mein Gewissen  
 nicht strafft. Gott fordert ein rei-  
 nes Herz. Und gleichwol seind in

der That schuldig / und zu ihm  
 spricht der Prophet: Du hast ein  
 Hurenstirn bekommen / und wildest  
 dich nicht mehr schämen. *Jerem.*  
*v. 3.* Suchen dem aufwendig  
 Schein nach bey frembden Gei-  
 stlichen einen geistlichen Trost / und  
 der warheit ein Sinliche / ja fleis-  
 liche Gemeinschaft. Dörffen sie  
 auffhalten bey einem solchen im-  
 bigen Haus / im selbigem Zimmer  
 auch als im selbigen Schlafbett  
 und nennen uns argwönische Leute  
 wan wir dießfals forchtsam sein  
 Da doch der weise Mann außstru-  
 lich uns warnet: Kan auch ein  
 Mensch Feuer in seinem Schoß ver-  
 bergen / daß seine Kleider nicht bren-  
 nen? Oder kan er auch auff glü-  
 enden Kohlen wandeln / daß seine  
 Fußsolen nicht verbrand werden  
*Prov. 6. v. 27.*